

Als 6000 Kinder ins Schlaraffenland fuhren

Nach über 50 Jahren: Wiedersehen mit Schweizer Gasteltern am Bodensee

Ein Karton gefüllt mit Keksen, Schokolade und Ovomaltine und neue Schuhe an den Füßen. So kamen viele Kinder von ihrem Ausflug aus der Schweiz zurück. „Es war wie in den Himmel kommen“, erinnert sich der Stuttgarter Eckart Schlotke.

VON IMELDA FLAIG

Es war jeweils nur ein einziger Tag, doch viele Mädchen und Jungen, die in den Nachkriegsjahren 1946 und 1947 aus der zerbombten Heimat vom deutschen Ufer des Bodensees in die Schweiz verschifft und dort von Gasteltern bekocht, beschenkt und verwöhnt wurden, werden ihn nie vergessen. Für viele dieser so genannten Schweizer Kinder war es damals eine Fahrt ins Schlaraffenland.

Insgesamt fast 6000 Kinder aus dem Bodenseeraum durften damals einen Tag bei Gasteltern in der Schweiz verbringen – verteilt auf mehrere Wochenenden. Am Samstag haben sich mehr als 200 der mittlerweile 60- bis 70-Jährigen mit den teilweise schon 95-jährigen Gasteltern auf dem Bodenseeschiff Thurgau getroffen. Um „das Wunder einer Reise“ lebendig zu halten und die damals erlebte Hilfe weiterzugeben, hat sich in Friedrichshafen der Verein „Schweizer



„Schweizer Kinder“ auf der Thurgau

Foto: Rasemann

Kinder“ gegründet, der heute Kindern in Not helfen will. Geplant ist ein Schulneubau in Afghanistan. Aber auch hier im Land will man helfen. So soll in Oberschwaben einer Mutter geholfen werden, deren sechsjähriges Kind an Krebs erkrankt ist.

Unter Federführung der Journalistin Hildegard Nagler ist das Buch „Das Wunder einer Reise – Die Schweizer Kinder und ihre Fahrt ins Märchenland“ entstanden, das am

Wochenende im Beisein von Edeltraud Teufel, der Ehefrau des Ministerpräsidenten, und Umwelt- und Verkehrsminister Ulrich Müller vorgestellt wurde. „Es war an der Zeit, die Idee vor dem Vergessen zu bewahren“, sagte Müller. Für die Kinder müsse die Einladung aus der Schweiz doch eine Botschaft aus einer besseren Welt gewesen sein. Die Erzählungen der Kinder gleichen sich: „Wir haben neue Schuhe bekommen und zum ersten Mal Orangen und Bananen gesehen. Mir fielen fast die Augen aus dem Kopf“, heißt es in der Dokumentation.

Und Vereinsvorsitzender Rehm erinnert sich: „Ich wurde reich beschenkt. Auch Schokolade, Zucker und Kakao waren dabei. Es war ein Tag im Paradies nach all den Jahren der Not.“

Weil viele der damaligen „Schweizer Kinder“ heute im Ausland leben, nahm das Luftschiff Zeppelin NT symbolisch einige Buchexemplare mit an Bord, um sie wie in früheren Zeiten als Zeppelinpost zu verschicken.